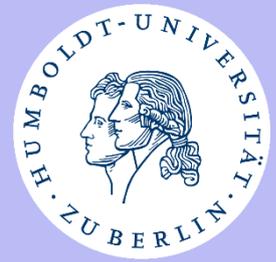
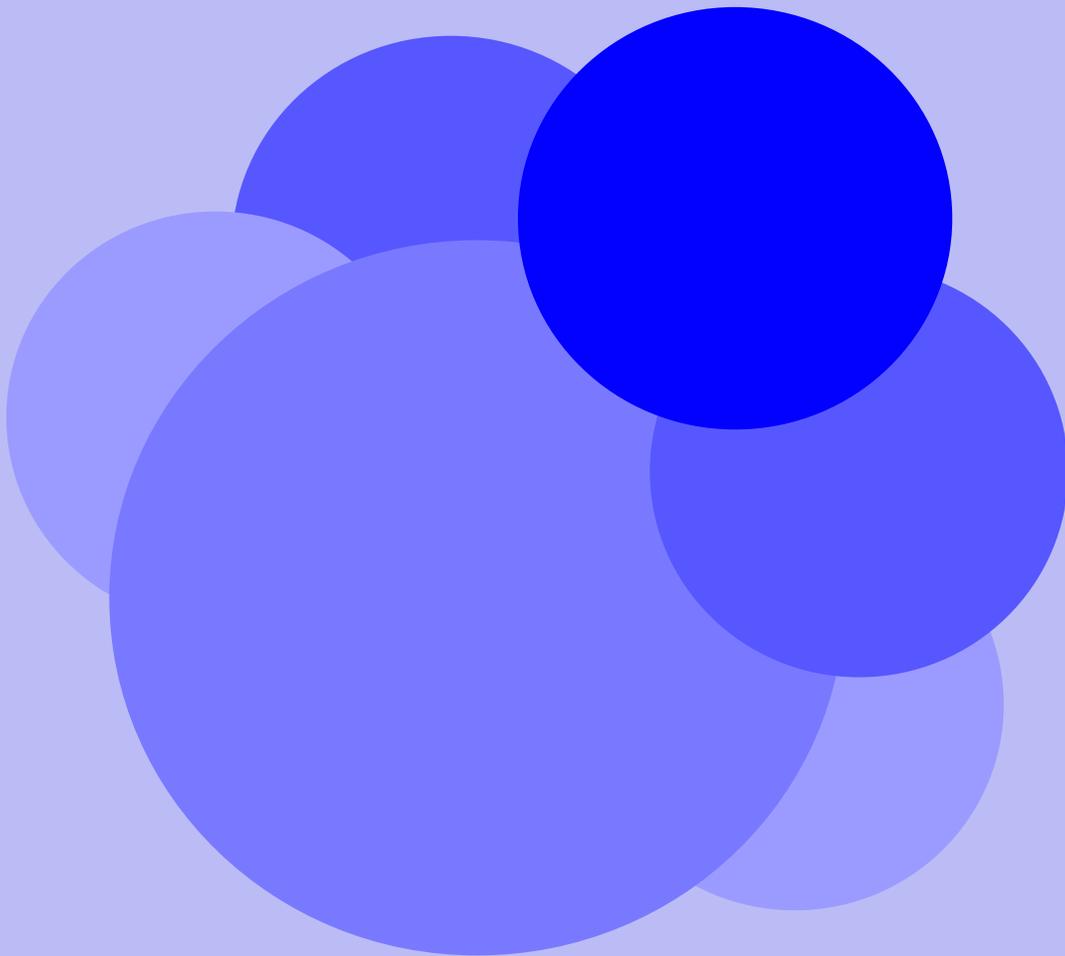


Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



# Kooperationen Weltweit

## Informationsmappe



**Columbia University**

# Inhalt

## **Erfahrungsberichte**

- 1. Wintersemester 2024/25**
- 2. Wintersemester 2023/24**
- 3. Wintersemester 2023/24**

# 1. Wintersemester 2024/25

## **Bewerbung**

Die Columbia Law School ist eine Partneruni der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, deshalb konnte ich mich über die HU bewerben. Ich habe im Dezember angefangen, die Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen und hatte genug Zeit. Durch die Kooperation mit der Humboldt-Universität war das Verfahren sehr vereinfacht, man braucht lediglich den Sprachnachweis, Leistungsnachweis, Lebenslauf und ein Motivationsschreiben. Ich habe vier Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfrist die Zusage bekommen. Danach muss man pro forma noch Unterlagen im Bewerbungsportal der Columbia Law School hochladen. Das ging alles sehr unkompliziert, sodass ich Ende März eingeschrieben war.

## **Reisevorbereitungen**

Für ein Auslandsstudium in den USA benötigt man das F-1 Visum. Nach der Immatrikulation stellt einem die Columbia das I-20-Formular aus, das man benötigt, um den Antrag bei der Botschaft zu stellen. Danach füllt man online das DS-160 Formular aus, danach kann man einen Termin bei einer der Botschaften in Deutschland für das Interview buchen. Ich habe in Berlin einen Termin innerhalb von zwei Wochen bekommen. Man sollte darauf achten, dass keine Taschen und keine elektronischen Geräte in die Botschaft mitgenommen werden dürfen (also alle Dokumente ausdrucken!). Das Interview bestand dann nur aus zwei Fragen und den Pass mit Visum kann man zwei Wochen später bei einem Paketshop in Friedenau abholen.

Bei den Vorbereitungen ist sicherlich die Wohnungssuche in New York City am schwierigsten. Als International Student konnte ich mich nicht für das On-Campus Housing bewerben, die Columbia hat aber noch ein eigenes Portal zur Vermittlung von Off-Campus Housing. Zusätzlich gab es Law School intern noch Angebote zum Wohnungstausch/Untervermietung von Studierenden der Law School, die selbst ein Auslandssemester machen. Darüber habe ich aber nichts gefunden, am Ende lief es auf die Suche bei airbnb und craigslist hinaus. Das birgt einige Risiken und man sollte sehr vorsichtig sein, bevor man eine Kautions- oder eine erste Monatsmiete überweist. Ich kenne auch einige Austauschstudierende, die in den ersten Wochen bei Freunden oder in einem Hostel geschlafen haben und sich erst vor Ort ein Zimmer gesucht haben, in New York ist es normal so kurzfristig zu mieten. Ich hatte am Ende

sehr viel Glück und habe einen Monat, bevor ich geflogen bin, ein Zimmer über craigslist für 900 US-Dollar im Monat gefunden. Wie gesagt sehr viel Glück, man sollte sich darauf einstellen, ca. zwischen 1200 und 1800 US-Dollar zu bezahlen. Das Zimmer war im südlichen Harlem auf der 112th Street, sodass ich 15 Minuten bis zur Law School laufen konnte. Ich habe mich in der Gegend wohl gefühlt, man war schnell im Central Park und ich bin 3 Minuten bis zur U-Bahn-Station Central Park North gelaufen, wo zwei Expresslinien nach Downtown fahren.

## **Studium**

Die Kurse an der Columbia Law School beginnen Anfang September, am Dienstag nach Labor Day und enden in der Woche vor Weihnachten, wobei in den letzten zwei Wochen nur noch Prüfungen stattfinden. Man muss mindestens 10 Credits sammeln, das entspricht 3-4 Kursen. Dafür gibt man im August Liste mit den Wunsch- und Ersatzkursen an. Das ist etwas kompliziert, es gibt aber eine ausführliche Anleitung der Uni und man kann jederzeit die Koordinatorin fragen. Um die Kurse zu wählen, muss man vorher noch alle notwendigen Impfungen nachgewiesen haben. Die Columbia verlangt Nachweise für MMR-Impfungen und Meningokokken-Impfung, das ist in Deutschland aber eh Standard bzw. Pflicht.

Bei vielen Kursen landet man erstmal auf der Warteliste. Während der Add/Drop-Period (die ersten zwei Wochen im Semester, sog. „Shopping Week“) kann sich da noch viel ändern. Man sollte aber nicht allzu enttäuscht sein, wenn es nicht die Erstwünschewerden, gerade bei Seminaren ist die Platzzahl sehr beschränkt. Schlussendlich gibt es ein sehr großes Angebot und man kriegt am Ende auf jeden Fall etwas, was einen interessiert. Ich habe EU Law, First Amendment, Law & Religion und Law in Literature and Film gehört und war zufrieden. Ich empfehle, Kurse zu wählen, die so in Deutschland nicht angeboten werden, vor allem interdisziplinäre Kurse wie Law & Religion oder natürlich Kurse zum US-amerikanischen Recht. Der Lehrstil variiert zwischen den Lehrenden und ich musste mich am Anfang erstmal an das Cold Calling gewöhnen. Wenn man die Materialien vor der Vorlesung liest, kann da meistens nicht viel schief gehen. Man muss deutlich mehr lesen als in Deutschland, das kann am Anfang überfordernd sein. Je nach Kurs kommen noch wöchentliche Abgaben dazu.

Neben den Kursen finden während der Vorlesungen täglich Lunch Talks statt. Die unterschiedlichen Organisationen an der Uni laden Praktiker:innen und

Professor:innen ein, die Vorträge halten und man bekommt (wenn man früh da ist) gratis Mittagessen.

Bei Fragen sind die Lehrenden in den USA viel leichter ansprechbar als in Deutschland und wirklich sehr hilfsbereit. Ich habe per Mail immer eine Antwort innerhalb von 24 Stunden bekommen, zusätzlich kann man zu den Office Hours gehen. Auf die Prüfungen am Ende sollte man sich zwar vorbereiten, meine waren aber alle Open Book und die Chance, dass man durchfällt, ist gering.

### **Leben in New York City**

New York hat wirklich guten öffentlichen Nahverkehr. Zumindest die Subway habe ich als sehr zuverlässig erlebt und sie ist auch vergleichsweise günstig. Daneben stehen überall in der Stadt auch Leihräder, die sind wiederum etwas teuer, wenn man nicht das Jahresabo hat. Wenn man nachts nicht mehr alleine von der Uni nachhause fahren/laufen möchte, gibt es von der Columbia einen gratis Shuttleservice. Ansonsten ist das Leben und Essen in Manhattan ziemlich teuer. Für kulturelle Angebote gibt es viele Rabatte über die Columbia. Was das Essen angeht, lohnt es sich nicht, einen Mealplan abzuschließen (der geht immer für ein ganzes Jahr). An der Law School gibt es gratis Frühstück plus die schon erwähnten Lunch Talks. Um den Campus findet man viele Restaurants, eine gute günstige Alternative ist Roti Roll an der Amsterdam Avenue, da gibt es (auch veganes) indisches Street Food.

In New York kann man sehr viel sehen und machen, am Ende muss man sich das nach den eigenen Interessen raussuchen. Ich würde neben den klassischen Sightseeing Spots noch empfehlen: Ellis Island, Blick auf die Südspitze von Manhattan und es gibt ein sehr interessantes Museum zur Immigration nach New York; Prospect Park und Prospect Heights in Brooklyn, eine Aufzeichnung einer der Late Night Shows, und die New York Public Libraries (der Ausweis ist für Studierende in New York gratis). Wenn man mal aus der Stadt rausmöchte, ist gerade im Sommer der Rockaway Beach ganz im Süden von Queens zu empfehlen, oder man nimmt den Zug nach Cold Springs zum Wandern.

## **2. Wintersemester 2023/24**

### **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Ich habe im Mai angefangen, mich um Administratives (Visum, Kursauswahl etc.) zu kümmern. Der Aufwand ist insgesamt überschaubar, ich würde aber trotzdem früh damit anfangen, um nicht kurz vor Abflug in Stress zu geraten. Bei der Wohnungssuche hatte ich hingegen den Eindruck, dass viel kurzfristiger als in Berlin vermietet wird und auch das Angebot viel größer ist und stärker fluktuiert (dafür auch viel teurer, siehe unten).

### **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

New York City ist über mehrere Flughäfen erreichbar. Ich bin über den JFK angereist und habe über La Guardia einen Inlandsflug genommen. Beide Flughäfen sind aus der Innenstadt ohne Probleme mit dem ÖPNV erreichbar.

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Die Columbia University ist eine der ältesten und renommiertesten Universitäten der Welt. Sie ist Mitglied der Ivy League. Die Law School nimmt bei den für die USA typischen Rankings stets einen der vordersten Plätze ein.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Die Law School verfügt über ein breites Kursangebot und international renommierte Lehrende, die zum Teil als absolute Koryphäen in ihren Fachgebieten gelten. Als Privatuniversität, die im Regelfall exorbitante Studiengebühren verlangt, kann sie natürlich ein numerisch deutlich ausgeglicheneres Studierenden-Professor:innen-Verhältnis anbieten, als dies öffentlichen Universitäten möglich ist. Dies macht sich im alltäglichen Kontakt mit Professor:innen bemerkbar, die deutlich schneller und ausführlicher auf individuelle Kontaktanfragen der Studierenden eingehen. Bei der Kursauswahl hat man die Möglichkeit, Präferenzen anzugeben und kann anonymisierte Evaluationen der letzten Semester einsehen.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Ein gutes Englisch ist unerlässlich, um an den Veranstaltungen aktiv teilzunehmen. Ich kann empfehlen, zur Vorbereitung je nach persönlichem Interesse Artikel aus US-amerikanischen Law Reviews (z.B. Columbia Law Review) herauszusuchen und zu lesen und ggf. online Mitschnitte aus

Vorlesungen anzuschauen. Dies kann dabei helfen, sich mit dem allgemeinen Stil und ggf. der Fachsprache vertraut zu machen. Ansonsten würde ich mir aber keine allzu großen Sorgen machen, da am Ende alle Austauschstudent:innen mit dem Sprachniveau zurechtkamen.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Die allermeisten internationalen Kommiliton:innen – mich eingeschlossen – sind in WGs in der Nähe des Uni-Campus untergekommen. Das Angebot des On-Campus Housing (wie für *College students*) steht für internationale Austauschstudenten meines Wissens nicht zur Verfügung. Die unmittelbare Uni-Umgebung (Morningside Heights) ist eine für New Yorker Verhältnisse sichere und ruhige Gegend, allerdings vom Mietenniveau auch teuer. Bewegt man sich vom Law School Gebäude (116th St/Amsterdam Avenue) Richtung Norden bzw. Osten nach Harlem, sind zwar die Mieten etwas erschwinglicher, es wird aber auch zunehmend sketchy und chaotisch. Ich habe auf der Höhe der 136th St, also in West Harlem gewohnt, und mich dort auch nachts (als Mann) nie unwohl gefühlt. Ich weiß aber leider aus dem Bekanntenkreis auch von Kommilitoninnen, die wegen permanenten *Catcallings* aus Harlem in „bessere“ Gegenden, wie nach Midtown Manhattan gezogen sind. Ich würde es so zusammenfassen: Wenn man sich schon in Berlin nachts auf dem Hermannplatz oder in der Sonnenallee unwohl fühlt, sollte man von Harlem auf jeden Fall die Finger lassen.

Insgesamt kann ich aber nur wärmstens empfehlen, sich etwas in Uni-Nähe, oder wenigstens mit der Subway schnell erreichbares zu suchen, da Universitäten in den USA viel stärker auf Präsenzbetrieb setzen als deutsche Unis. Auch ein Großteil der Freizeitaktivitäten (Sport, Kultur, Events, etc.) finden auf dem Campus statt. Ich rate daher stark davon ab, in anderen *boroughs* als Manhattan zu wohnen (Brooklyn, Queens, etc.).

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Das Leben in New York ist leider sehr teuer. Ich habe für ein kleines, heruntergekommenes WG-Zimmer in West Harlem 1.200 USD warm im Monat ausgegeben. Ich kenne wenige, die etwas Günstigeres gefunden haben und würde durchschnittlich mit einer Miete von 1.200-1.600 USD rechnen. Hin- und Rückflug Berlin-NYC mit Aufgabegepäck kosten ca. 500-800 EUR, je nachdem wo/wann man bucht. Hinzu kommen ca. 3.500 USD

administrative Gebühren für die Uni, inkl. *Activities fee* und *mandatory health insurance*. Das Studentenvisum kostet ca. 500 USD.

Die berühmt berüchtigten US-Fastfoodketten finden sich in New York an jeder Ecke und sind preislich mit ihren deutschen Ablegern vergleichbar. In ein „richtiges“ Restaurant zu gehen kann allerdings schnell sehr teuer werden, gerade weil stets *Tax* und *Tip* dazukommen. Unter der Woche werden an der Law School meistens *Lunch Lectures* veranstaltet, in die man sich spontan reinsetzen kann und dann ein gratis Mittagessen bekommt (Bandbreite von *NYC Cheese Slice* bis *Avocado Bowl*). Abendliches Ausgehen (Drinks, Club, etc.) sind deutlich teurer als in Berlin, man findet aber im Laufe der Zeit Kneipen, in denen das Bier nicht ganz so teuer ist.

Insgesamt war der Aufenthalt in New York zwar eine (geplante) finanzielle Katastrophe, aber ohne Frage jeden Dollar wert!

### **Freizeitaktivitäten**

Die Uni bietet eine Vielzahl an Aktivitäten und *Societies* an (z.B. Meditation, Partys, Spieleabende, Sport, etc.), die kostenfrei besucht werden können. Auch kann man kostenlos im Campus Gym trainieren. Ich kann nur wärmstens empfehlen, diese Angebote wahrzunehmen, da man auf diese Weise auch zahlreiche Student:innen außerhalb des Austauschprogramms und der Law School kennenlernt. Als *Columbia student* hat man zudem kostenlosen Eintritt in viele Museen (MoMa, MET, etc.)

### **Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)**

Das Semester an der Columbia Law School war akademisch und persönlich eine der besten Zeiten meines Lebens.

## 3. Wintersemester 2023/24

### **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Die meines Erachtens drei wichtigsten Punkte für die Vorbereitung des Aufenthalts sind Visum, Unterkunft und Finanzierung. Bei der Visumsbeantragung stand mir das Internationale Büro der Columbia mit Informationen und Hilfestellungen zur Seite, sie aber dennoch gewisse Zeit und Mühe in Anspruch.

### **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

Flug nach New York

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Die Vorstellung verlief reibungslos. Es gab einen Einführungstag für alle Austauschstudierenden organisiert vom *International Office* der Law School, an dem wir alle wichtigen Infos zum Semester sowie zum Leben in New York erhielten und einen Rundgang über den Uni-Campus machten. Etwa drei Wochen nach Unterrichtsbeginn organisierte das *International Office* nochmals einen Empfang in der Law School für die Austauschstudis, wo wir uns untereinander sowie diverse Fakultätsangehörige noch einmal besser kennenlernen konnten. Insgesamt hat sich das *International Office* der Law School sehr gut um uns gekümmert und stand bei den vielen Fragen zum Aufenthalt und zum Studium, vor allem am Anfang des Semesters, als verlässlicher Ansprechpartner immer parat.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Mit Ausnahme einiger praktischer Kurse, sog. *Externships* und *Legal Clinics*, hatte ich an der Columbia Law School freie Kurswahl, sodass ich die Kurse ganz nach meinen Interessen wählen konnte. Ich hatte weniger Interesse am amerikanischen Recht, nicht zuletzt, weil ich schon Jura in England studiert hatte - auch einer "Common law"-Jurisdiktion, weshalb ich in erste Linie Kurse im Völkerrecht und vergleichendem Recht belegte, von denen es eine breite Auswahl gab. So belegte ich z.B. Seminare zum Internationalen Strafgerichtshof und zum vergleichendem Strafprozessrecht - Module, die ich mit dieser Spezifität aus dem deutschen Studium nicht kannte. Im Allgemeinen sind die Kurse an der Columbia entweder Vorlesungen (ca. 60-80 Personen) oder Seminare (ca. 15-25 Personen). Sowohl Vorlesungen als

auch Seminare fanden somit in wesentlich kleineren Gruppen statt als an meiner Uni in Deutschland, wodurch sich das Lernen als sehr persönlich gestaltete. So hatte ich in meinen Vorlesungen das Semester über einen festen Sitzplatz und alle Professor\*innen hatten nach spätestens zwei Wochen die Namen aller Studis im Hörsaal oder Seminarraum erlernt. Darüber hinaus suchten die Professor\*innen auch stets den direkten Kontakt mit ihren Studis, indem sie uns z.B. zu ihren Sprechstunden einluden, zusammen mit ihren Studierenden Mittag essen gingen (ich war bestimmt 3-4 mal dabei) oder am Ende des Semesters Klassenpartys organisierten. All das wäre in meinem Studium in Deutschland undenkbar!

Wenn auch alle Professor\*innen extrem freundlich und aktiv waren, fand ich den Unterricht als solchen durchmischt. Ich hatte einige Kurse, von denen ich sehr viel mitgenommen habe und andere, die hinter meinen Erwartungen zurückgeblieben sind. Obwohl all meine Profs zu den besten und renommiertesten in ihrem Bereich gehörten, oft mit vielen Jahren Praxis- oder akademischer Erfahrung, schlug sich das nicht zwangsläufig in der didaktischen Qualität der einzelnen Vorlesungen und Seminare nieder. Zudem ist an amerikanischen Law Schools das sog. "Cold Calling" verbreitet, d.h. dass Profs einen unangekündigt aufrufen. Dies soll die Studis dazu anspornen, sich vorher auf den Unterricht vorzubereiten und die sog. *Readings*, die die Profs vor jeder Stunde per Email mitteilen, gründlich durchzuarbeiten. Aus Sicht eines JuraStudenten in Deutschland, wo der Fokus eher auf Eigeninitiative und Nacharbeit gesetzt wird, war dies etwas überraschend, nicht zuletzt, weil die Mitarbeit in der Vorlesung oder im Seminar in die Endnote miteinfließt.

Wichtig zu beachten ist außerdem, dass es sich beim Jura-Studium in den USA um ein *Graduate Program* handelt, also alle *law students* zuvor schon vier Jahre an einem College studiert haben und manchmal sogar bereits mehrere Jahre Berufs- oder Praxiserfahrung mitbringen. Das mochte zuerst etwas einschüchternd wirken, weil die meisten amerikanischen *law students* min. ein paar Jahre älter waren als ich, führte aber im Gegenzug zu sehr interessanten Gesprächen und Diskussionen, weil jede\*r einen einzigartigen interdisziplinären Hintergrund mitbringt - etwas, wovon auch das deutsche Jurastudium profitieren könnte! Und doch merkte ich nach kurzer Zeit, dass ich im Unterricht immer gut mithalten konnte.

## **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Da ich bereits in London studiert hatte und auch das internationale Abitur absolviert habe, waren die englischen Sprachvoraussetzungen unproblematisch. I.d.R wird aber ein Nachweis eines TOEFL Tests erforderlich sein.

### *Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen*

Gewohnt habe ich in einer WG mit drei anderen *law students* von der Columbia. Eine Columbia-Studentin war selbst ein Semester im Ausland und hatte ihr Zimmer für diese Zeit untervermietet, was für mich perfekt passte. Der Kontakt wurde durch meine Kontaktperson an der Columbia Law School hergestellt. Es gibt auch Wohnheime an der Columbia, diese stehen Austauschstudierenden jedoch nicht zur Verfügung. Meine Miete betrug ca. \$1400 warm pro Monat, was aus deutscher Sicht für ein Zimmer irre ist, in New York meines Wissens aber noch ein "guter Deal" war, v.a. dafür, dass sich meine Wohnung in Manhattan 10 min fußläufig von der Law School befand. Ich weiß, dass andere Austauschstudierende weniger Glück hatten und auf kommerzielle Apartment Anbieter zurückgreifen mussten - zu weit höheren Preisen und mit Wohnungen in teils katastrophalen Zuständen. Kurzgefasst: Die Wohnungslage in New York ist nicht einfach (und schon gar nicht billig); ich hatte letztendlich einfach Riesenglück, dass alles funktioniert hat.

## **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Zwar werden für das Semester keine Studiengebühren erhoben, es fällt von der Columbia aber dennoch einer Gebühr von ca. 3500 USD an für die studentische Krankenversicherung sowie diverse andere „fees“. Die monatlichen Ausgaben werden indes stark von der Miete sowie den eigenen Bedürfnissen abhängen, wobei ein Semester in NYC, vor allem wenn man möglichst viel mitnehmen möchte, keineswegs günstig sein wird. Ich hatte das Glück, Auslandsförderung von einem Begabtenförderweg zu erhalten, die mir die *fees* von der Columbia und die Reisekosten erstatteten. Dazu erhielt ich im Monat noch ca. 650 Euro. Zusammen mit meinen Ersparnissen sowie Unterstützung meiner Eltern kam ich damit gut über die Runden. Andere Austauschstudis wiederum nahmen während des Semesters Jobs als studentische Mitarbeiter\*innen bei Professor\*innen wahr, um sich noch etwas dazuzuverdienen.

## Freizeitaktivitäten

New York, Big Apple - nach vier Monaten an der Columbia in New York, kann ich guten Gewissens sagen, dass ich keine andere Stadt kenne, die so viel zu bieten hat wie New York. Ich war das erste Mal in New York und den USA meine Erwartungen waren dementsprechend hoch. Aber dass es so erlebnisreich werden würde, hätte ich mir vorher nicht vorstellen können. Das kulturelle Angebot, das Essen, die Menschen, die Dimensionen der Stadt mit all den unterschiedlichen *boroughs, neighborhoods, communities* und Nationalitäten suchen ihresgleichen. Ich war zwei Mal auf dem Broadway, zwei Mal im *Metropolitan Opera House*, beim *Taping* von der *Late Show Starring Jimmy Fallon*, in mehreren Theateraufführungen und Konzerten, beim Gospelgottesdienst und im *Yankee Stadium* und in unzähligen Museen, Ausstellungen, Galerien und Märkten... Natürlich schwingt als Student immer die Kostenfrage mit (und New York ist einfach unglaublich teuer), aber mit der Zeit habe ich schnell gelernt, wo die Lebensmittel günstiger sind (ich wohnte glücklicherweise direkt neben einem von zwei Lidl-Supermärkten in der gesamten Stadt), an welchen Tagen bestimmte Museen kostenlos sind, wo ich vergünstigt mit meiner Columbia ID reinkomme, was die einschlägigen Apps und Websites für die *Broadway Ticket Lotteries* sind, in welcher Bar ein halber Liter Bier nicht \$9 sondern nur \$3 kostet etc. etc. Nicht zu vergessen ist natürlich das breite Angebot von Aktivitäten an der Columbia. Es gab so gut wie jeden Wochentag eine oder sogar mehrere *lunch lectures* an der Law School mit Gastdozent\*innen. Neben einem spannenden Vortrag nahm ich dadurch auch immer ein kostenloses Mittagessen mit, da alle, wirklich alle Events an der Columbia immer gecatered werden. Auch bietet die Uni eine atemberaubende Auswahl an *Student Groups, Associations* und *Societies*, in denen jedes Interessengebiet, jede Kultur und jede Identität vertreten sind. Mit einer Laufgruppe bin ich z.B. Donnerstagsmorgen durch den Central Park oder am Hudson River gejoggt, Mittwochs traf sich immer eine Meditationsgruppe an der Law School und Dienstagabend traf sich immer der *Board Game Club*. Es fand jeden Tag so viel gleichzeitig statt, dass es unmöglich war, den Überblick zu behalten. Was auch bedeutet, dass die Zeit in NYC wahnsinnig schnell verfliegen ist!

### **Persönliche Erfahrung (Allgemeines Fazit)**

Für mich war es, insbesondere nach der Corona-Zeit, das bislang bereicherndste Semester meines Studiums. Ich freue mich rückblickend insbesondere über die Freundschaften und das große Netzwerk an Kontakten, die ich in diesen Monaten aufbauen konnte und mich gewiss noch für lange Zeit prägen werden.